



Männerriege-reise vom 24./25. August 2019 ins Münstertal

Samstag

Punkt 7.00 Uhr startet unser Kyburger-Car mit 24 hellwachen Männerrieglern Richtung Ende der Schweiz, ins, höchstens von der Durchfahrt bekannte, Münstertal. Erste Überraschung, ein Frühstück wird im Bus serviert, schmackhafter Zopf aus dem Hause Maute, wunderbar, Peter schafft es den Kaffee, ohne zu verschütten, durch die Reihen zu balancieren, bravo. Wo bleibt das wohlverdiente Trinkgeld?

Nach kurzem Halt zur Entleerung im Heidiland, erklimmen wir Davos. Ohne Stopp steuert Chrigel, so heisst unser Chauffeur, den Flüelapass an. Die teils halbsbrecherischen Überholmanöver der Motorräder ziehen immer wieder unsere Blicke an. Irgendwann merkt auch der Letzte wie beruhigend und faszinierend die Beobachtung der wilden Natur ist. Bald durchqueren wir prächtige Engadinerdörfer, unermüdlich wagt Chrigel sofort den Aufstieg zum Ofenpass.

Die Passhöhe haben wir erklommen, eine kurze Kaffee-Pause wird erlaubt. Bei einigen meldet sich aber bereits der Hunger, dem Bümbelikassier wird bange, er stellt klar: "Es wird nur das erste Getränk und kein Schnaps und schon gar kein Essen bezahlt!" Ohne zu murren wird zugestimmt.

Hans mahnt die Gruppe 1 „Weitwanderer“ zum Aufbruch, wir haben bereits fünf Minuten Verspätung und einer fehlt immer noch, sofort empfehlen sich mehrere begabte Rechner zu weiteren Zählungen bereit. Eine hektische Suche beginnt, im Restaurant, in der Toilette im Bus, endlich, der Vermisste wird gefunden, er hat sich zur Gruppe Kurzwanderer abgesetzt (...).

Bei angenehmem Wanderwetter machen wir uns zügig auf den Weg zur Alp da Munt. Ein steiler Waldpfad führt uns hoch zu immer noch blühenden Alpwiesen. Mächtige Steinlawinen haben grosse Teile bedeckt, wer räumt die wieder weg?

Bei der Alpwirtschaft stehen wohl hundert Sitzplätze für uns bereit, aber kein Wirt weit und breit und auch kein Gast, wir setzen uns und packen unser Mittagessen aus. Eine Kuh liegt friedlich mit ihrem Kalb im Gras. Wir geniessen



die wunderbare Ruhe. Kaum zu glauben wie wild hier oben im Winter einige Effretiker Jugendliche jeweils gefestet haben. Details werden hier verschwiegen, können aber bei unserem grössten und jüngsten Turner nachgefragt werden.

Frisch gestärkt wandern wir weiter Richtung Alp Champatsch. Nur Frank hat einen komischen, schleppenden Schritt, was ist los? Es ist die Schuhsohle, nur noch der Vorderfuss hat Kontakt zum Boden. Oh Schreck, auch die andere Sohle flattert. Tapfer kämpft sich Frank bis zur Alp. Wie können wir helfen? Kluge Ideen werden diskutiert: Wer hat Reissnägel oder Schnüre, soll er doch Barfuss gehen, usw. Der Wirt opfert die letzte Schnur, eine nette Dame findet ein kurzes Spannset, super. Frohgemut nehmen wir die letzte Etappe nach Lü unter die Sohlen. Durch prächtige Lärchenwälder führt uns der Weg nach Lü. Mit dem Postauto fahren wir Richtung Fuldera, dort wartet bereits unser Kyburger für den Transport nach Santa Maria.

Die „Talwanderung“ der Gruppe 2 von Fuldera nach Santa Maria entlang dem Rombach durch Moore und Auen wird als wunderschön beschrieben. Die Führung im Museum 14/18 zeigte die fürchterliche Leidenszeit im gebirgigen Dreiländereck im 1. Weltkrieg. Das Denkmal vor dem Museum, mit den drei friedlich aufeinander zugehenden Soldaten, stellt eindrücklich dar, wie die Welt aussehen könnte.

Vor dem Hotel Stelvio werden wir vom Chef und seiner Angestellten herzlich begrüsst. Auch die Gruppe Kurzwanderer trifft ein.

Im Stelvio mit den duftenden Arvenzimmern, dem reich geschmückten Speisesaal, den gemütlichen Schlafzimmern und vor allem den zuvorkommenden Gastgebern fühlen wir uns sehr wohl.

Das Nachtessen schmeckt ausgezeichnet, sogar der deutsche Rheinwein kommt gut an. Als Höhepunkt offeriert der gutgelaunte Bümbelikassier ausnahmsweise noch einen Schlummertrunk.

Andere geniessen einen Abendspaziergang durch das historische, gut erhaltene Dorf mit seinen prächtig bemalten Fassaden. Die Passstrasse führt mitten durch die schmale Gasse, mancher Autofahrer hat seine Spuren an den Hausecken hinterlassen.



Auch die kleinste Whiskybar der Welt will natürlich besucht werden. 280 Sorten stehen zur Auswahl, wenn das nur gut endet. Welch ein Frust oder Glück, mit zehn Gästen ist die Bar schon pumpenvoll, die Whisky-Fans kehren reumütig zum Abendtrunk ins gemütliche Stelvio zurück.

Sonntag

Das ausgiebige Frühstückbuffet begeistert, jeder hat auf seine Art tief geschlafen.

Die Passstrasse hatte kaum mehr Verkehr, die Schläfer neben der Kirche "genossen" den halbstündlichen Glockenschlag, die Seite Friedhof wurde durch das Bachrauschen in den Schlaf gewiegt, die Bergseite war einfach nur ruhig, wie langweilig.

Als Überraschung hatte Hans für Sonntag den Besuch der wasserangetriebenen Dorfmühle (Muglin Mall) reserviert. Diese älteste, unterschlächtige, funktionstüchtige Mühle der Schweiz wurde 1676 in Betrieb genommen. Es ist im Rahmen dieses Berichtes unmöglich, das historische, fantastische, einmalige, guterhaltene, technisch und handwerklich phänomenale Bauwerk zu würdigen. (schaut unter www.muglin.ch) Ein grosses Lob verdienen Mutter und Tochter Bott. Kompetent und mit Begeisterung führten sie uns durch Geschichte und Bauwerk. Nach dem Kauf von einmaligen Mühleprodukten trennten wir uns nur schwer von den tüchtigen Frauen.

Chrigel wartet wie immer pünktlich auf uns zur Heimfahrt. Auf der Passhöhe geniessen wir ein feines Mittagessen. Dann gilt es Abschied zu nehmen von diesem einmaligen Tal, mit seinen gut erhaltenen Dörfern, der intakten Landschaft und seinen freundlichen Gastgebern.

Hans Maute dem Organisator und Peter Baumgartner seinem Helfer danken wir herzlich für die zwei prächtigen Tage.

Die Fotos von Heinz Wegmann sind auf der Website aufgeschaltet.